



Liebe Leser, Unterstützer und Wegbegleiter,



„Einmal Albanien – immer Albanien“ so oder ähnlich habe ich es oft von Menschen gehört, die in Albanien einen Einsatz gemacht haben. Welche Aussage passt da besser für diesen Newsletter, in dem es neben informativen Berichten über unsere Arbeit auch um das Thema „mit der MNA zu einem Hilfeinsatz nach Albanien“ gehen wird.

Ich selbst habe von 2001 bis 2019 in Albanien gelebt und vor Ort viele Menschen bei unterschiedlichsten Einsätzen erlebt, unterstützt und begleitet.

Oft stand nach einem Einsatz folgendes Resümee: „Wir sind gekommen, um zu helfen und zu geben – aber am Ende nehmen wir etwas aus diesem Land mit!“ Sehr oft kamen diese Menschen in den darauffolgenden Jahren wieder: „... einmal Albanien – immer Albanien!“

Aus meinem 18-jährigen Albanienaufenthalt möchte ich Ihnen kurz einen meiner vielen Einsätze lebendig machen:

„Am Ende der befahrbaren Straße ging es mit dem Bus auf einer Steinpiste durch ein Flusstal weiter bis zum nächsten Dorf. Dort luden wir unsere Hilfsmaterialien auf Maulesel, denn ab hier gab es nur noch einen Trampelpfad, steil ging es weiter bergauf. Nach drei Stunden erreichten wir endlich das Bergdorf. Wir besuchten eine Frau mit einer sehr langen Leidensgeschichte, die mit der Amputation ihres Fußes endete.“

Da ich die Arbeit der MNA und deren Mitarbeiter persönlich kannte (ich war damals für eine andere Organisation tätig), stellte ich die Patientin nach dem Bergdorfeinsatz im MNA-Zentrum in Pogradec vor. Sollte diese Frau nach über 30 Jahren Leiden wieder weitestgehend normal gehen können? Dank der MNA-Orthopädie-Werkstatt wurde eine Prothese angefertigt und das Leben dieser Frau auf ein neues Niveau gestellt. Seitdem kümmern sich die Mitarbeiter der MNA in regelmäßigen Behandlungen um sie, denn das harte Landleben beansprucht die Prothese sehr.

An dieser Geschichte wird auch eines deutlich: Bei einem Einsatz ist man nicht allein! Man kann nicht alles machen, aber man ist Teil einer

Gemeinschaft von Helfenden – sei es von Seiten der MNA oder einer der anderen Organisationen, mit denen wir seit Jahren zusammenarbeiten.

Vielleicht haben auch Sie einmal Zeit und Freude, mit Ihren ganz eigenen Begabungen, Fähigkeiten oder beruflichen Erfahrungen nach Albanien zu kommen. Jeder kann sich einbringen. Nach all meinen Erfahrungen kann ich sagen: Es wird sich lohnen!

Albanien kann – auch bei einem kurzen Einsatz – in vielen Facetten faszinieren. Als Helfer und Gast in diesem Land kommt man neben der eigentlichen Hilfsarbeit mit den Menschen in Kontakt, die ihre Herzen und Häuser öffnen. Diese Gemeinschaft in der Arbeit, im Privaten und darüber hinaus auch oft im Glauben hat mich persönlich belebt und bereichert. Nicht zuletzt begeistert Albanien auch durch seine Landschaft. Vom mit Bergen umrandeten Ohridsee geht es durch schöne Täler in knapp drei Fahrstunden ans Mittelmeer, dessen wunderschöne albanische Küste noch ein Geheimtipp ist.

So wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Newsletters. Neben einem berührenden Patientenschicksal berichten wir vom letzten Hilfstransport nach Pogradec, der unter Corona-Bedingungen etwas ganz Besonderes war. Wir haben auch gute Neuigkeiten in Sachen Hilfstransporter.

Schon an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Spender und Unterstützer.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Reimar Niehoff
 Vorstandsmitglied der MNA

Stürmische Schneetour

Ein spannender „Winter-Hilfstransport“

Der Materialbedarf in unserer Orthopädie-Werkstatt ist im Frühjahr immer groß. Die Menschen aus Albanien und den Nachbarstaaten können wieder die vielfach lange Fahrt nach Pogradec auf sich nehmen, um im Reha-Zentrum mit Prothesen, Orthesen oder anderen Hilfsmitteln versorgt zu werden.

Im Spätherbst oder Winter sind die Wege und Straßen oft schwer passierbar. Die Fahrtvorbereitung unter Corona-Bedingungen war diesmal besonders herausfordernd. Auf Grund der Situation in den Transitländern Tschechien und Slowakei bedurfte es zusätzlicher Vorbereitung und sogar einer Sondergenehmigung des Gesundheitsamtes. Aber es hat alles gepasst und die Fahrt konnte beginnen.

Unsere letzte Fahrt durch Schnee und Sturm lag schon sehr viele Jahre zurück. Deshalb waren wir sehr erstaunt, Mitte März ab Nordmazedonien eine geschlossene, kräftige Schneedecke vorzufinden. Diese war frühmorgens – bedingt durch die nächtliche Ausgangssperre – noch nicht geräumt. Trucks mit Auflieger hatten Fahrverbot, und jede Tankstelle gab eine andere Auskunft, welche Strecke die sicherste sei. Dank mehr oder minder geräumter Straßen und wirklich schneller Grenzabfertigung sind wir binnen 24 Stunden wohlbehalten in Pogradec angekommen.

Die Tage vor Ort vergingen wie im Flug. Material ausladen, viele Gespräche, Begegnungen und Sitzungen füllten die Zeit aus – diesmal war es ein sehr „kopflastiger“, aber auch ein sehr erfolgreicher Einsatz.

An dieser Stelle sei allen herzlich gedankt, die zum Gelingen der Fahrt durch Materialspenden, Spenden für Materialeinkauf und Transport, Gebet und kräftiges Zupacken beim Vorbereiten und Laden des Transportes beigetragen haben!



Einsätze verändern

Teilen und dabei hinzugewinnen

Einmal im Ausland einen Einsatz machen, um anderen zu helfen. Oder wollen Sie einfach mal raus und etwas Sinnvolles tun? Bei einer Fahrt oder einem Flug nach Albanien zum Kennenlernen der Arbeit der Medizinischen Nothilfe Albanien können Sie das miteinander verbinden.

Ideal ist, wenn Sie dabei in einer der Berufsgruppen tätig sind, die in unserem Reha-Zentrum täglich mit unseren Patienten arbeiten – also sich in Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Frühförderung oder heilpädagogischer Arbeit auskennen oder aus einer Orthopädiewerkstatt kommen. Das können Sie alles nicht, sind aber handwerklich oder technisch begabt bzw. können in Haus und Hof mit anfassen?

Sie alle sind herzlich willkommen zu einem Einsatz in Albanien. Bleibt noch zu erwähnen, dass diese Einsätze nicht nur reine Arbeit sein sollen. Es gibt auch immer die Möglichkeit, Land und Leute kennenzulernen.

Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an die MNA-Geschäftsstelle. Wir finden dann gemeinsam die für Sie und unsere Arbeit passende Lösung für einen Einsatz.



Endlich ist er da:

Unser neuer Hilfstransporter

Ende Mai ist der langerwartete Helfer in unserer Geschäftsstelle eingetroffen. Das Fahrzeug musste zuvor bei einer Spezialfirma in Norddeutschland für unsere Bedürfnisse und sinnvolle, zollspezifische Notwendigkeiten umgebaut werden.

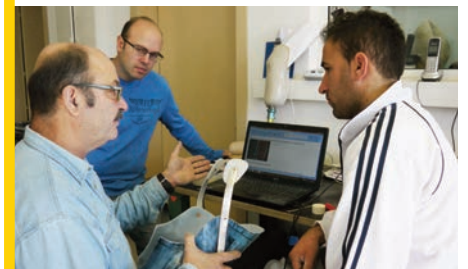
Ab sofort wird der kirschrote, 7 Meter lange Transporter Hilfsmaterialien in Deutschland, Schweiz und Österreich einsammeln. Mehrmals im Jahr wird der Neue die lange und beschwerliche Fahrt nach Albanien antreten. Eine extragroße Fahrerkabine macht es uns in Zukunft möglich, bei jeder Albanienfahrt auch Helfer und Einsatzkräfte für Albanien mitzunehmen. Wenn Sie einmal mitfahren wollen, dann melden Sie sich unverbindlich in unserer Geschäftsstelle.

Unserem neuen Hilfstransporter wünschen wir ein langes, erfolgreiches und unfallfreies Arbeitsleben zum Wohle unserer kleinen und großen Patienten.

Der erste Albanieneinsatz für unseren Neuen wird in Begleitung des alten Transporters stattfinden. Wir planen im Sommer einen umfangreichen Hilfstransport, denn durch die Corona-Einschränkungen fanden im vergangenen Jahr weniger Albanien-Hilfstransporte statt. Nach diesem Doppeltransport darf unser treuer alter Lastenesel in seinen wohlverdienten Ruhestand.

Sie haben durch vielfältige Zuwendungen die Finanzierung unseres neuen Transporters ermöglicht. Ihre Großzügigkeit begeistert uns und macht uns dankbar!

Viele Privatspenden und eine sehr großzügige Doppelspende der Schweizer Straub Kaiser Stiftung hat den Erwerb möglich gemacht, herzlichen Dank!



Das Interview

Friedrich Veh (*1953), zu Hause in Nürnberg:

In Nürnberg bin ich geboren und aufgewachsen. Etwa 29 Jahre lebte ich – zur Ausbildung und aus beruflichen Gründen – an verschiedenen Orten (Marburg, Frankfurt/Main, Berlin-West). Im Jahr 2001 bin ich wieder in Nürnberg angekommen.

1982 haben Martina und ich geheiratet. Wir haben vier Kinder bekommen, die beiden jüngeren studieren und leben noch bei mir. Seit August 2018 bin ich Witwer.

MNA: Herr Veh, Sie befinden Sie sich im Ruhestand und sind bereits 3-mal bei einem Hilfstransport nach Albanien mitgefahren. Wie haben Sie die MNA-Arbeit kennengelernt, und was hat Sie bewogen, mit nach Albanien zu fahren?

Friedrich Veh: Frau Petra Braun, Leiterin unseres Kirchenchores, fragte mich per WhatsApp, ob ich mir vorstellen könnte, bei einem Hilfstransport mitzufahren. Sie schrieb, dass wegen Corona andere Fahrer ausfallen würden. Etwa 10 Tage Zeit müsste ich investieren. Da ich einige Zeit nach dem Tod meiner Frau anfang, Gott um Wegweisung zu bitten, sah ich das als Antwort. Im aktiven Tun bekam ich dann Einblick in die vielfältige Arbeit der MNA.

Sie haben sich in Ihrem Arbeitsleben immer um andere Menschen gekümmert. Ist Ihnen das heute auch noch wichtig – was prägt heute Ihr Leben?

Das Doppelgebot der Liebe beauftragt zur Nächstenliebe. Gottes Liebe geht oft von Mensch zu Mensch. Gott gefällt es, sein Wort und seine Liebe durch Menschen verbreiten zu lassen. Ich weiß mich von Gott dazu beauftragt.

Sie haben schon einige Länder bereist. Was hat Sie in Albanien besonders bewegt? Wie haben Sie die Fahrten und die Begegnungen mit den Albanern erlebt?

Optisch fallen in Albanien die vielen Industrieruinen und verlassenen Bunker auf. Auch wenn manche fantasievoll bemalt oder umgestaltet sind, verbreiten sie eine gewisse Tristesse. Das Land wirkt ausgeblutet.

Abgesehen von den Mitarbeitern in Pogradec habe ich – coronabedingt – kaum mit Albanern Kontakt gehabt. Durch die täglichen Mitarbeiterandachten ist sehr schnell Vertrauen zueinander entstanden. Inzwischen kenne ich die Namen und manchen Lebensumstand.

Ich habe Teil an der Freude an neuem Leben und trauere um verstorbene Eltern mit.

Sie haben in Ihrer Arbeit und Ihrem Leben manche Freude und manche Not gesehen. Was hat Sie getragen und trägt Sie, und was möchten Sie vielleicht den Menschen in Albanien weitergeben für ihren oft schweren Weg in Krankheit und Behinderung?

Die Bibel berichtet von einer Begegnung Jesu mit einem Blindgeborenen (Joh. 9). Die Jünger fragen sofort: Wer ist schuld an seinem Zustand?? Die Antwort Jesu erstaunt: „An ihm sollen die Werke Gottes offenbar werden“. Von diesem Blickwechsel, weg von der schlimmen Lage hin zu Gottes Möglichkeiten, möchte ich berichten. Oft habe ich auf diese Weise Wunder Gottes erlebt.

Wir bleiben häufig an der Schuldfrage hängen und meinen, den anderen oder uns selbst bestrafen zu müssen. Dabei vergessen wir, dass die Schuldfrage längst geklärt ist. Die Strafe hat Jesus getragen und am Kreuz mit seinem Leben bezahlt.

Können Sie solch einen Einsatz in Albanien, so eine Fahrt eines Hilfstransportes oder auch das Engagement hier in Deutschland für die Arbeit der MNA empfehlen? Muss man dazu erst im Ruhestand sein?

Mit Empfehlungen habe ich in der Regel schlechte Erfahrungen gemacht. Die Erwartungen an das „Ereignis“ sind dann oft sehr hochgesteckt. Zu einem MNA-Einsatz ermutigen möchte ich aber gerne. Für mich hat dieses Wagnis ins Unbekannte die Möglichkeit geschaffen, meinen Glauben in Wort und Tat zu leben.

Danke für das bewegende und sehr authentische Interview.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Lebensfreude, alles Gute und Gottes reichen Segen.

**Das Interview führte Johannes Goldammer
Geschäftsstellenleiter MNA e.V.**



Menschen mit Sammelbereitschaft gesucht

Herr Veh ist dankenswerterweise einer der Unterstützer unserer Arbeit, die es möglich machen, Sachspenden in Deutschland zu sammeln, um sie dann via Geschäftsstelle nach Albanien zu transportieren.

Hätten Sie auch diese Möglichkeit? Z. B. im Norddeutschen Raum suchen wir noch Unterstützer, die Material sammeln und nach Görlitz oder in den Raum Nürnberg bringen können.

Was wir nach wie vor dringend für Albanien benötigen, sind normale Rollstühle für Erwachsene und Kinder (komplett, mit Fußrasten, vollfunktionsfähig). Einzelstücke abzuholen ist logistisch schwierig, deshalb am besten bei Sanitätshäusern fragen. 5 – 20 Stück ist eine lohnende Transportgröße. Weitere gesuchte Materialien können in der MNA-Geschäftsstelle erfragt werden.

Wir senden Ihnen gern eine Bedarfsliste zu. Für jeden Unterstützer sind wir sehr dankbar!



Medizinische Nothilfe Albanien e.V. | Geschaeftsstelle@mna-ev.de | www.mna-ev.de
Kamenzer Straße 10 | 02826 Görlitz | Telefon: 0 35 81-73 85 50
Vorstandsvorsitzender Peter Braun

Bankverbindung/Spendenkonto:

Evangelische Bank eG | IBAN: DE16 5206 0410 0006 4237 36 | BIC: GENODEF1EK1

